

Geschenke des Meeres Menderes Türel bei AKDIM zu Gast

...und kleine kulinarische Häppchen

Wie in der letzten Prima Türkei auf Seite 48 bereits angekündigt, findet am 11. Mai 2008 in dem Lokal "Mahmuts Grillterrasse" in Kestel eine Ausstellung der Kunst- und Schmuckstücke aus Treibholz statt.



Mahmut, der sein traumhaftes Lokal mit viel südlichen Flair ausgestattet hat, bietet kleine Speisen, wie selbstgemachte Vorspeisen und Fleischspießchen an. Einfach lecker...

In dieser gemütlichen, fast schon privaten Atmosphäre

findet die Treibholzkunst von Christiane und Filiz den idealen Rahmen.

Wenn Sie "Mahmuts Grillterrasse" in Kestel nicht kennen, dann aber sicher das große Schild vom Hotel Pradiso, gegenüber vom Maritim Hotel. Von dort aus, findet ein ständiger Transfer zum Lokal statt und in 2 Autominuten sind Sie da.

Also, am Sonntag, den 11. Mai 2008, ab 11.00 Uhr freuen wir uns auf Ihren Besuch.

In der nächsten "Prima Türkei" stelle ich Ihnen den Geheimtipp "Mahmuts Grillterrasse" ausführlich vor.

Angelika Kammer



Am Dienstag, den 29. April 2008, besuchte der Oberbürgermeister von Antalya, Menderes Türel, AKDIM, einen türkischen Kulturverein in Antalya.

In seiner Begrüßungsrede betonte er die Wichtigkeit interkultureller Dialoge, insbesondere für den Weltfrieden.

Anschließend gab er den ausländischen Mitbürgern die Gelegenheit, ihm Fragen zu



stellen, z.B. welche Pläne haben Sie seit Ihrem Amtsantritt verwirklicht?

Weiter ging es um die Restaurierung der Altstadt (Kaleici), die Kanalisation, um Sterilisation von Katzen und Hunden, ein Städtisches Tierheim und vieles mehr.

Für die Zukunft ist geplant, auch einen Ausländerbeirat speziell für Rentner und Jugendliche ins Stadtparlament zu berufen.

Gaby Schamke-Weber

Braindrain in Richtung Türkei

Wenn sie von ihrer neuen Heimat spricht, gerät Yasemin Polat ins Schwärmen. Hohe Lebensqualität, prima Stimmung, beruflicher Erfolg. Die Psychotherapeuten-Praxis der türkisch-deutschen Einwanderin läuft prächtig. Gerade hat sie einen zusätzlichen Kollegen aus der alten Heimat eingestellt.

Polat, Tochter eines türkischen Gastarbeiters, schreibt ein Kapitel deutscher Migrationsgeschichte. Nur geht ihr Weg in die entgegengesetzte Richtung.

Der Trend begann Ende der 90er Jahre, als deutsch-türkische Künstler und Schauspieler die kreative Aufbruchstimmung in den türkischen Metropolen entdeckten.

Mittlerweile zieht es auch zunehmend Fachkräfte, die Deutschland selbst dringend brauchen könnte, in die Heimat ihrer Eltern oder Großeltern - Ingenieure, Ärzte, Betriebswirte, IT-Spezialisten oder Sprachwissenschaftler.

Manche wandern auf Dauer in die Türkei aus, andere pendeln zwischen Ankara und München.



Für die dritten ist der Wegzug an den Bosphorus das Sprungbrett in ein anderes Land. Sie folgen dem ganz normalen Sog der Globalisierung.

Zugleich ist ihr Wechsel aber auch Reaktion auf eine Kette von Zurückweisungen, die mir ihrer türkischen Abstammung zu tun haben. Und die Diskriminierung ist nicht nur gefühlt, sondern real.

Das Zentrum für Türkeistudien machte die Probe aufs Exempel. Es schickte völlig identische Bewerbungsschreiben an Unternehmen - nur einmal trugen die gleich qualifizierten Jobkandidaten erkenn-

bar einen türkischen Namen.

Das Resultat sprach Bände: Bei gut ausgebildeten Anwärtern mit Migrationshintergrund war die Diskriminierungsrate zwar nicht so hoch wie bei ungelerten.

Aber auch dort wurden Bewerber mit deutschem Namen zehnmal häufiger zum Vorstellungsgespräch eingeladen als die Murats oder Ayses.

Unter türkischstämmigen Akademikern, so schätzt das Zentrum für Türkeistudien, ist die Arbeitslosenquote dreimal so hoch wie bei ihren originär deutschen Kommilitonen.

Dabei ist die Zahl der türkischstämmigen Studierenden in Deutschland in den letzten Jahren auf rund 40 000 deutlich angestiegen. "Aber wenn die merken, dass sie hier diskriminiert werden, sind sie weg", weiß Özcan Mutlu, Landtagsabgeordneter der Grünen in Berlin, aus seinem Umfeld.

Denn während sich viele hier abgewiesen fühlen, sind sie bei den mehr als 2000 deutschen Firmen, die sich mittlerweile in der Türkei niedergelassen haben, mit ihrer Biculturalität oft willkommen Mitarbeiter.

"Da findet momentan ein richtiger Braindrain hier ausgebildeter Fachkräfte statt", warnt Mutlu.

"Die einfach ziehen zu lassen können wir uns in ökonomischer und kultureller Hinsicht eigentlich nicht leisten, denn gerade diese Leute werden hier als Vorbilder bitter benötigt."

Zum Konzert nach West-Virginia-City

Wer das besondere Flair der Western Stadt West-Virginia-City kennt, ist über die gute Stimmung nicht überrascht.

Deswegen freut es umso mehr, dass wieder ein Event der ganz besonderen Klasse von den Betreibern, dem Ehepaar Deniz mit seinem Team, geboten wird.

Diesmal ist es ein ganz spezielles Duo, das die Zuschauer und Besucher mit einem Streifzug durch die verschiedensten Musikrichtungen begeistern wird.



Die in Mannheim geborene und sehr vielseitige Künstlerin Milly Peters, die selbst schon einige Jahre in der Türkei gelebt hat, und der aus New York stammende und in Puerto Rico geborene Saxo-

fonist Ralph Delgado.

Aber was wäre ein Fest in West-Virginia-City ohne die rasant und gekonnt vorgeführte Cowboyshow?

Hautnah einen Banküberfall hoch zu Pferde miterleben, ist etwas anderes, als es im Fernsehen zu verfolgen. Am Lagerfeuer und amerikanischen Grill, gepaart mit richtig guter Musik, ist ein Abend garantiert, der noch lange in guter Erinnerung bleiben wird.

Wer sich die Veranstaltung am 22. Mai nicht entgehen lassen möchte, aber keine Fahrgelegenheit hat, kann sich für den Transfer anmelden.

Angelika Kammer
angelika@tuerkei-zeitung.de